

Lit.: J. Auer, Symbolik des Kirchengebäudes und seiner Ausstattung in der Auffassung des MA, Freiburg i. B. 1902, 79. — BeisselMA 126f. — AuC IV 153. — H. Rahner, Mysterium Lunae, In: ZkTh (1939) 311ff. — R. Graber, Die marian. Welt- und Schicksal der Päpste in den letzten hundert Jahren, 1951, 20f. — H. Schipperges, Heilkunde — Hildegard v. Bingen, 1957, 33f. — SchmausKD 175ff. — D. Forstner, Die Welt als Symbol, 1967, 112. W. Dobler

II. LITURGIE WEST. Die Anrufung **M**s als M. in dem aus dem 8./9. Jh. stammenden Hymnus → »Ave maris stella« ist in der heutigen → Stundenliturgie für die 1. und 2. Vesper der Commune-Texte für **M**efeste vorgesehen. Insgesamt existieren 3 verschiedene Übertragungen ins Deutsche. Auch das in verschiedenen Diözesananhängen zum »Gotteslob« vertretene geistliche Volkslied »Meersterne, ich dich grüße« greift dieses Bild auf.

Ausg.: Liturgia Horarum, Stundenbuch für die kath. Bistümer des dt. Sprachgebietes III 1143f. — Gotteslob Nr. 578 und Nr. 596. — G. Voss, Dich als Mutter zeige, 1991, 17–37.

F. Baumeister

**Meffreth**, Bezeichnung einer lat. Predigtsammlung aus dem 15. Jh., deren eigentlicher Titel »Hortulus reginae« lautet, wobei »regina« sich auf die Kirche bezieht. Früher wurde M. als Verfassername verstanden, was aber unwahrscheinlich ist. Vielmehr dürfte das Wort hebräischen Ursprungs sein und »hortulus« im Titel paraphrasieren. Der Verfasser ist unbekannt, stammte aber aus dem Bistum Meißen. Die »Sermones de sanctis« wurden, so geht aus werkiternen Angaben hervor, 1443, die »de tempore« 1447/48 abgeschlossen. Die ältesten Handschriften werden in der Universitätsbibliothek Breslau aufbewahrt. Die Sammlung bietet zu allen Sonntagen des Kirchenjahres und zu den wichtigsten Heiligenfesten zumeist jeweils mehrere Predigten. Im einzelnen sind sie homiletisch angelegt zu Schriftstellen, die dann nach dem Prinzip des mehrfachen Schriftsinns erläutert werden. Die Zahl der auctoritates, auf die Bezug genommen wird, ist groß: der Verfasser schöpft Exempel aus den unterschiedlichsten Wissensbereichen, was gewiß zur außerordentlichen Beliebtheit des »Hortulus reginae« beitrug. Sie schlug sich nach der Erfindung der Buchdruckerkunst bis in die erste Hälfte des 17. Jh.s in zahlreichen Ausgaben nieder. Zielgruppe war wohl in erster Linie der niedere Klerus, der die Homilien des »Hortulus« als Predigtvorlagen benutzte. Einzelne Predigten wurden ins Deutsche übertragen, die Übersetzungen gelangten aber nicht zum Druck. Noch der frühbarocke geistliche Autor Aegidius Albertinus griff für einzelne Werke auf den »Hortulus reginae« zurück.

Die GM begegnet im »Hortulus reginae« häufig. Im De-Tempore-Zyklus erscheint sie als Edelstein, der den Eckstein Christus in sich trägt, als diejenige, die der Mensch nach Christus ständig vor Augen haben soll und die dem Betenden als Fürsprecherin unentbehrlich ist, sowie als Zuflucht der Bedrängten. Sehr viel intensiver ist sie im De-Sanctis-Teil vertreten. Zu

jedem **M**fest finden sich hier gleich mehrere Predigten: zur UE (Predigt 9. 10. 11), zu **M**e Lichtmeß (Predigt 33. 34), **M**e Verkündigung (Predigt 44. 45. 46), **M**e Heimsuchung (Predigt 64. 65), **M**e Himmelfahrt (Predigt 84. 85. 86. 87) und **M**e Geburt (Predigt 94. 95. 96. 97). Auch in den Weihnachtspredigten (Predigt 15. 16. 17) kommt sie vor. Die Bilder und Aussagen, die hier auf **M** bezogen werden, sind durchwegs traditionell. **M** ist ein »hortus deliciarum«, ein »viridarium Christi«, eine Arche Noas und ein Ruhebett Christi. Sie wird mit einer Burg, einer Taube, einer Zeder und dem Mond verglichen. Wegen ihrer großen Reinheit gleiche sie dem Schwan. Ihr zu dienen, sei dem Menschen sehr nützlich. Ohne ihre Hilfe sei die himmlische Seligkeit kaum zu erlangen, wer ihr diene, könne dagegen kaum verlorengehen. Sie habe immer wieder Gottes Zorn wegen der Sünden der Menschen besänftigt und ihr bloßer Name vertreibe den Teufel. Die Predigten zum Fest der UE sind schlichtweg »De conceptione B.M.V.« überschrieben. Daraus zu schließen, daß der Verfasser die UE leugnete, wäre falsch: sie wurde aber erst von Papst Sixtus IV. 1476, also als der »Hortulus reginae« bereits vorlag, bestätigt. Der Verfasser hebt ausdrücklich hervor, daß **M** bereits im Mutterschoß geheiligt sei (vgl. Predigt 34). Spätere Herausgeber der Sammlung haben denn auch die Predigten »De conceptione B.M.V.« ohne weiteres beibehalten; sie versehen sie allerdings gelegentlich mit der Vorbemerkung, daß die betreffenden drei Predigten weniger für ein ungebildetes Publikum, als vielmehr für die Disputation unter theol. Vorgebildeten geeignet seien.

Ausg.: Hortulus Reginae, sive Sermones Meffreth, Köln 1625 u. ö.

Lit.: ADB XXI 175–176. — A. Glonar, »Paratus« und »Meffreth«, zwei vermeintliche Autoren als Beispiele bibliographischer Mißverständnisse, In: Zeitschrift für Bücherfreunde NF 9 (1917/18) 232–235. — DSp X 934–935. — VL<sup>2</sup> VI 297–300.

G. van Gemert

**Mega Spelaion**, eines der ältesten und bedeutendsten Klöster im byz. Griechenland. Wie sein Name sagt, ist das der Himmelfahrt **M** geweihte Kloster in einer großen Höhle (*Μεγα Σπήλαιον*) unter dem Schutz eines gewaltigen Felsens erbaut, 10 km von der nordpeloponnesischen Ortschaft Kalabryta entfernt. Obwohl das heutige Aussehen des Klosters, das während der Jh.e unter vielen vernichtenden Bränden gelitten hat, keine Gemeinsamkeiten mit den früheren Klostergebäuden zeigt, besitzt der Raum um das Katholikon immer noch den ursprünglichen Platz innerhalb der schon genannten Höhle.

Die Gründung des Klosters verbindet sich mit der Entdeckung der wundertätigen **M**ikone von den aus Thessaloniki stammenden leiblichen Brüdern Symeon und Theodoros. Die beiden nämlich, die schon am Anfang des 4. Jh.s eine hervorragende Ausbildung genossen hatten und zu Mönchen geweiht waren, wurden, der Tradi-